

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 37 (1985)
Heft: 8

Artikel: Satellitenfernsehen in Europa
Autor: Riva, Antonio
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-932264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Antonio Riva

Satellitenfern- sehen in Europa

Neuere Fernsehapparate sind für den Empfang von 99 Programmen eingerichtet. Verfügbar sind jedoch wesentlich weniger: in der Schweiz durchschnittlich sieben. Das ist nach Meinung von drei Viertel des Publikums genügend. Ein Viertel (vor allem Männer und jüngere Leute) möchte mehr Auswahl.

Die zusätzliche Heranführung bestehender sowie neuer Programme ist vor allem ein Transportproblem. Terrestrisch können nicht beliebig viele Frequenzen belegt werden. Im Mittelland genügen sie knapp für eine vierte Kette. Direktsatelliten stehen erst ab nächstem Jahr zur Verfügung, und die entsprechenden privaten Empfangsantennen werden anfänglich noch über 1000 Franken kosten. Die neuen Programme werden also zunächst vornehmlich über Koaxialkabel verteilt. Deren herkömmliche Technologie erlaubt die Übermittlung von über 20 Fernsehprogrammen und ebensovieler stereofonischer Radioprogramme.

Von den 2,2 Millionen Schweizer Fernsehhaushalten sind über 55 Prozent an einem der circa 600 Kabelnetze angeschlossen. Kabelnetze verbreiten Programme verschiedenster Herkunft:

a) als Weiterverbreitung

- terrestrische Programme, die an der Kopfstation direkt empfangen werden (ortsübliche Programme)
- terrestrische Programme, die von den PTT über das Gemeinschafts-Antennenzubringernetz (GAZ) aus den Grenzregionen unseres Landes hertransportiert werden
- sowie zukünftig Programme von Direktsatelliten

b) als Veranstalter

- Programme von Fernmeldesatelliten
- und, beim sogenannten aktiven Kabel, eigens zusammengestellte Programme.

Für das Publikum dürften diese technischen Möglichkeiten von geringerem Interesse sein. Entscheidender ist wohl die Antwort auf die Frage, zu welchen Bedingungen Zuschauer unter welchen Programmangeboten auswählen können. Grundsätzlich sind beim Kabelanschluss neben der Fernseh-Konzessionsgebühr (14.50 Fr. pro Monat) noch eine monatliche Zahlung von 10 bis 15 Franken sowie eine einmalige Anschlussgebühr zu entrichten. Hinzu kommt eine monatliche Zahlung von weniger als zwei Franken für Urheberrechtsabgeltungen. Ohne Abonnementsfernsehen kommt man also auf circa einen Franken pro Tag.

Drei typische Satellitenprogramme

Neben der Weiterverbreitung von Programmen, die von den öffentlichen Rundfunkanstalten der Nachbarländer hergestellt werden, kommt vornehmlich über Satelliten eine ganze Anzahl neuer, vor allem international ausgerichteter Programmangebote hinzu. Was empfangen werden darf, entscheiden nach Rücksprache mit dem Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement (EVED) die PTT sowie Gemeinden und Kabelunternehmen.

Sky Channel

Als erstes Programm wurde zunächst über OTS (Orbital Test Satellite), dann über den Fernmeldesatelliten ECS F-1 «Sky Channel» angeboten. Der werbefinanzierte Kanal enthält fast

ausschliesslich englischsprachige Unterhaltung. Täglich können ungefähr 500 000 Schweizer Haushalte Videoclips und Unterhaltungsmusik, einen Spielfilm, drei bis vier Episoden aus verschiedenen Serien, ein paar Cartoons und wöchentlich eine aktuelle Dokumentation (Roving Report von United Press Int.) anschauen. Insgesamt sendet der Kanal heute acht Stunden pro Tag.

«Sky Channel» trifft in der Schweiz wegen ihrer dichten Verkabelung auf ein grosses potentiell Publikum. Dies hat es dem EVED ermöglicht, an die Einspeisung in die Kabelnetze gewisse Bedingungen zu knüpfen. Die Erlaubnis ist zeitlich begrenzt, die Programme haben die öffentliche Ruhe und Ordnung der Schweiz zu respektieren, die Werbung ist auf 50 Minuten täglich beschränkt und muss in Blöcken zwischen den Programmen ausgestrahlt werden. «Sky Channel» verzichtet auf Werbung für Alkoholika und Tabak. Ferner verpflichten sich die britischen Behörden, ein entsprechendes Schweizerangebot in ihrem Land zuzulassen. Als Betreiber («operator») von «Sky Channel» wirkt die Satellite Television Incorporated, Eigentum des Pressezaren Rupert Murdoch.

Bei den werbefinanzierten Kanälen wie «Sky Channel» müssen – angesichts des kleinen über Kabel erreichbaren und Englisch verstehenden potentiellen Publikums in Westeuropa – einem breiten, internationalen Geschmack entsprechende, attraktive Programme angeboten werden, welche sich als geeignete Werbeträger zu behaupten haben. Der Zugang zu solchen Programmen ist für den «operator» unterschiedlich schwer und kostspielig: Am einfachsten ist es im Falle *amerikanischer Serienfilme*: Diese werden in grosser Anzahl für die US-Networks

ABC, CBS und NBC produziert und bereits im Binnenmarkt amortisiert, sodass sie relativ billig verkauft werden können. Erfolgreiche Serien sind allerdings nicht so häufig, deswegen sieht man auf «Sky Channel» auch Wiederholungen von bereits national ausgestrahlten Sendungen. Ebenfalls leicht ist der Zugang zu *Videoclips*, welche ja der Promotion von Unterhaltungsmusik dienen und deren möglichst häufige Ausstrahlung auf allen möglichen Kanälen grundsätzlich erwünscht ist.

TV 5

Als zweites wurde, ebenfalls über den Fernmeldesatelliten ECS F-1 das französischsprachige,

vorläufig durch Gebühren und Subventionen finanzierte, gemischte Programm «TV 5» lanciert. Täglich können circa 70000 Schweizer Haushalte dreieinhalb Stunden Unterhaltung, Musik, Dokumentarfilme, Kulturprogramme sehen. Das werbefreie Programm besteht aus Wiederholungen von Eigenproduktionen der drei französischen Fernsehketten, des francophonen belgischen Fernsehens, des Fernsehens der Suisse romande und zukünftig auch von Radio Canada. 1984 kostete dieses Programm die SRG 350000 Franken. Für die Satellitenkosten der Schweizer Beiträge wendeten die PTT 312000 Franken auf. «TV 5» kann von circa zwei Millionen Zuschauern in Westeuropa und

Nordafrika empfangen werden. Tagsüber verbreitet dieser Transponder seit Oktober den «New World Channel», ein gemischtes Programm erbaulicher Art einer in Oslo ansässigen Gruppe.

Bei den aus nationalen Gebühren und Subventionen finanzierten Programmen wie «TV 5», ist zwar Attraktivität erwünscht, doch hat der Programmauftrag der teilnehmenden öffentlichen oder quasi öffentlichen Anstalten zumindest sinngemäss berücksichtigt zu werden. Das ist ein erster Grund, vornehmlich Eigenproduktionen einzusetzen. Der zweite aber ist die Bescheidenheit der verfügbaren finanziellen Mittel. Bevorzugt werden also Zweitausstrahlungen, welche ohne (oder mit minimalen

Programmschema 3SAT

Zahlenangaben: Anzahl der Beiträge mal Minuten im Jahr
Zum Beispiel: 52 x 25' = 52 Beiträge mal 25 Minuten im Jahr

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	
18	Kinder ZDF : 52 x 50'-55'	Bilder aus der Schweiz SRG : 26 x 45' Jugendmagazin ZDF : 13 x 45'-55' ORF : 13 x 45'-55'	Kinder ZDF : 52 x 50'-55'	Bilder aus Deutschland ZDF : 52 x 45'-55'	Tiere und Natur ZDF : 40 x 45'-50' ORF : 12 x 45'-50'	Bilder aus Österreich ORF : 52 x 45'-55'	Unterhaltung ZDF : 52 x 45'	18
19	heute ZDF : 52 x 25'	heute ZDF : 52 x 25'	heute ZDF : 52 x 25'	heute ZDF : 52 x 25'	heute ZDF : 52 x 25'	heute ZDF : 52 x 25'	heute ZDF : 52 x 10'	19
20	Sportreport ZDF : 52 x 105' (ORF+SRG Zulieferung wöchentlich insgesamt 30-45')	Dokumentation (Zeitgeschichte) ZDF : 26 x 45' od. 60' ORF : 13 x 45' od. 60' SRG : 13 x 45' od. 60'	Unterhaltung ZDF : 52 x 90'-105'	Krimi ZDF : 52 x 60'	Zur Sache (Polit. Magazin) ZDF : 52 x 45' od. 60'	Fernsehspiel/Theater ZDF : 32 x 90'-120' ORF : 13 x 90'-120'	Sonntagskino ZDF : 52 x 90'-120' (aus gemeinsamen Lizenzen ZDF, ORF, SRG)	20
21		Familienserie ZDF : 26 x 45' od. 60' ORF : 26 x 45' od. 60'	Die Mittwochs-geschichte ZDF : 10' - 20' (fallw.)	Rundschau SRG : 52 x 45'	Familienserie ZDF : 39 x 45' od. 60' 13 x 45' od. 60' Lizenz	Österreich II ORF : 7 x 90'	Erinnern Sie sich... ZDF : 60' u. mehr ORF : 60' u. mehr SRG : 60' u. mehr	21
22	Zeit im Bild 2 ORF : 52 x 30'	Zeit im Bild 2 ORF : 52 x 30'	Zeit im Bild 2 ORF : 52 x 30'	Zeit im Bild 2 ORF : 52 x 30'	Zeit im Bild 2 ORF : 52 x 15' Tagebuch (Kirchen) ZDF : 52 x 15'	aspekte ZDF : 48 x 45' 4 x 75'		22
23	cinema international ZDF : 52 x 90'-120' (aus gemeinsamen Lizenzen ZDF, ORF, SRG)	Club 2 ORF : 52 x bis 150' open end	Kulturjournal ORF : 52 x 45'	Kultur/Wissenschaft/Bildung ZDF : 52 x 30'-60' ORF : 52 x 30'-60'	Unterhaltung (Folklore) ZDF : 24 x 45' od. 60' ORF : 24 x 45' od. 60' SRG : 4 x 45' od. 60'	Aus der Welt der Musik ZDF : 24 x 60' u. mehr ORF : 24 x 60' u. mehr SRG : 4 x 60' u. mehr	Das besondere Angebot: ZDF : 30' u. mehr ORF : 30' u. mehr SRG : 30' u. mehr (fallweise)	23
24	Kennwort: Kino ZDF : 10'-45' ORF : 10'-45' 3SAT-Nachrichten ZDF : 52 x 3'	3SAT-Nachrichten ZDF : 52 x 3'	ORF : 13 x 45'-90' Dok. 3SAT-Nachrichten ZDF : 52 x 3'	3SAT-Nachrichten ZDF : 52 x 3'	auslandsjournal ZDF : 39 x 45' Ostreport ORF : 13 x 45'-60' 3SAT-Nachrichten ZDF : 52 x 3'	Begegnungen ZDF : 26 x ca. 60' ORF : 13 x ca. 60' SRG : 13 x ca. 60' 3SAT Nachrichten ZDF : 52 x 3'	3SAT-Nachrichten ZDF : 52 x 3'	24

zusätzlichen) Rechtserwerbkosten auskommen, aber einem breiteren, internationalen Publikum zugänglich gemacht werden.

Teleclub

Als drittes Programm wurde, auch über den Fernmeldesatelliten ECS F-1, der «Teleclub», das deutschsprachige *Abonnementsfernsehen*, angeboten. Empfangen wird dieses Programm vorläufig nur auf neun Schweizer Kabelnetzen mit (Ende 1984) 10370 Abonnenten. Ab Herbst sollen weitere Netze in Österreich und der Bundesrepublik Deutschland dazukommen.

Beim *Abonnementsfernsehen* ist die Attraktivität des Programmangebotes ebenfalls zentral, allerdings tendenziell auf eine Programmattung bezogen. Nach nordamerikanischen Erfahrungen sind vor allem drei Gattungen erfolgversprechend: Spielfilme, Sport und News. In Europa sind Sport und News problematisch. Beim Sport ist die Eurovision – also die Organisation der öffentlichen Anstalten – immer noch Marktleader, bei den News kommt hinzu, dass das Publikum den nationalen Tagesschauen sehr verbunden ist. Bleibt der Spielfilm, der attraktive Spielfilm. Dazu braucht es den Zugang zu Hollywood. Wie der bewerkstelligt werden kann, ist ausführlich dargestellt im Artikel von Th. Maurer und M. Loretan: Konzentration im deutschsprachigen Pay-TV (vgl. eine der nächsten Nummern von ZOOM).

Projekte noch und noch

Neben «Sky Channel», «TV 5» und «Teleclub» sind zahlreiche weitere internationale TV-Programmangebote vorhanden oder in Vorbereitung. Hier soll

ein Kurzbeschrieb der heute bekannten Satellitenfernsehprojekte in Europa geboten werden.

Fernmeldesatelliten

Die *Eutelsat*, ein Zusammenschluss europäischer Postverwaltungen, hat drei Westeuropa abdeckende Fernmeldesatelliten in Betrieb, respektive im Bau: ECS (European Communication Satellite) F 1, 2 und 3. Ein vierter könnte hinzukommen.

Die Fernsehtransponder von **ECS 1** wurden zu fünf bis zehn Millionen Franken pro Kanal und Jahr vermietet und werden wie folgt genutzt:

Nr. 1: Italien, dann Luxemburg
Erstes Programm der RAI bis Ende Jahr, zur nationalen Verteilung und zur Einspeisung in ausländische Kabelnetze, namentlich in Belgien und in der Schweiz in den nächsten Wochen.

Ab Ende dieses Jahres wird der Kanal dem luxemburgischen, deutschsprachigen «RTL plus» zugewiesen. Das werbefinanzierte Programm wird ab September bereits auf einem Reservetransponder zu empfangen sein.

Nr. 2: BRD
«3-Sat», ein vom ZDF mit ORF und SRG ab Dezember 1984 veranstaltetes deutschsprachiges, werbefreies Programm, das heute in ca. 400 000 Haushalten empfangbar ist. Das Programm setzt sich zusammen aus über 50 Prozent bearbeiteter, neu präsentierter Bestandteile der terrestrischen Programme der beteiligten Anstalten. «3-Sat» wird auch in einzelne Schweizer Kabelnetze eingespielen. Das Programm kostet die SRG eine Million Franken pro Jahr. Sie trägt damit einen Anteil von vier Prozent.

Nr. 3: Niederlande
«Olympus», ein werbefinanziertes, europäisch ausgerichtetes Programm der NOS, der Holländischen Dachanstalt, im Konsortium mit ARD, RAI und dem Irischen Fernsehen im Rahmen der Europäischen Rundfunkunion, ab April dieses Jahres. Dieses Programm, dem die SRG einzelne Beiträge liefert, ist als Vorläufer zum künftigen Direktsatellitenprogramms über Olympus (1987) anzusehen.

Nr. 4: Frankreich
«TV 5» und «New World Channel» (tagsüber).

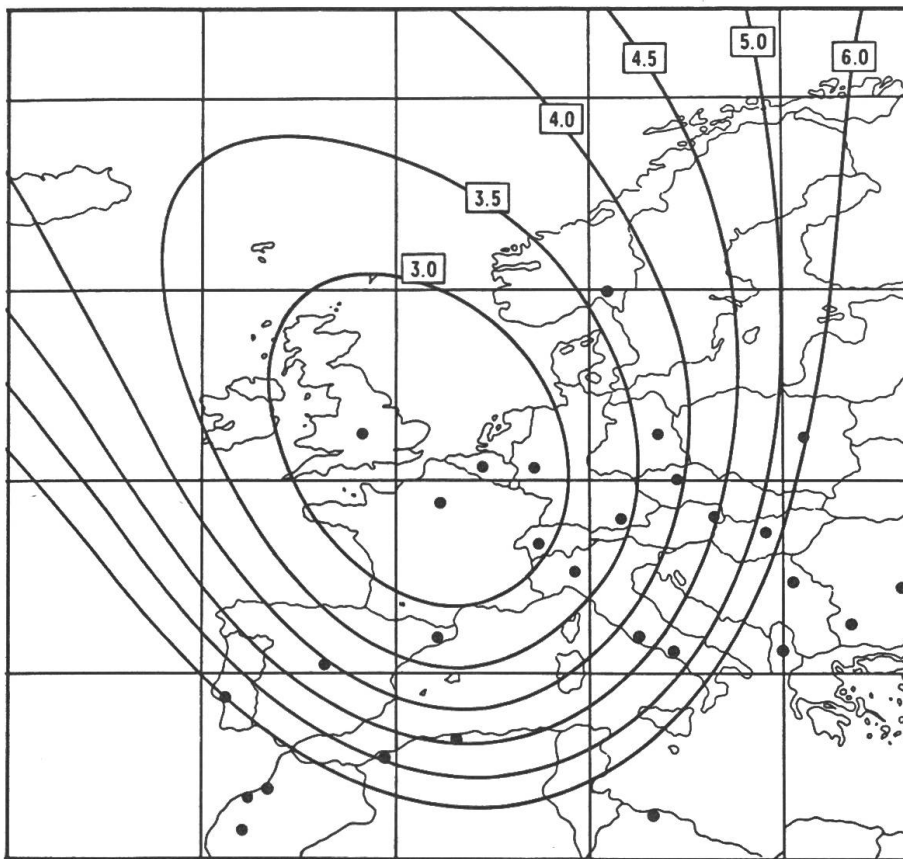
Nr. 6: Grossbritannien
«Sky Channel»

Nr. 7: Schweiz
«Teleclub»

Nr. 9: Belgien
Die Nutzung steht noch nicht fest, wahrscheinlich Geschäftskommunikation.

Nr. 10: Bundesrepublik Deutschland
Seit Neujahr, «Sat-1», das gemischte, deutschsprachige, werbefinanzierte Programm der deutschen Verleger in Zusammenarbeit mit deutschen Produzenten und Filmverleihern, in der Schweiz noch nicht rechtmässig empfangbar.

Nr. 12: Grossbritannien
«Music Box», der Musikkkanal von EMI-Thorn, mit Videoclips, Musikmagazinen usw., in einzelnen Schweizer Kabelnetzen seit letztem Winter eingespielen. Es handelt sich um ein programmtypisiertes Angebot ohne Entgelt (also kein Pay-TV). «Music Box» ist damit in Europa Vorläufer einer neuen Entwicklung, die sich in den Vereinigten Staaten mit News- und Sportkanälen bereits konkretisiert hat.



Ausstrahlungszonen des ECS-Satelliten. Für den Empfang der Westbeam-Kanäle sind in der Schweiz Antennen mit drei bis vier Meter Durchmesser notwendig.

Die Fernsehtransponder des bereits funktionierenden **ECS 2** dienen nur dem internen News-Exchange der Eurovision sowie der nationalen Versorgung in Norwegen.

Der **ECS 3** soll im Sommer auf Orbit geschossen werden. Seine Transponder sind folgenden Ländern zugesprochen worden:

- zwei Transponder an Italien, voraussichtlich für die Verbreitung des ersten und zweiten Programms der RAI

- zwei Transponder an die private britische Fernmeldeorganisation Mercury, welche diese weitervermietet wird. Interessen von heute nur in Grossbritannien über Intelsat V-F4 verbreiteten Programmen könnten sich konkretisieren, nachdem ECS einfacher zu empfangen ist. Auch der Amerikaner Ted Turner mit seinem «Cable News Network» interessiert sich dafür.

- Noch offen ist die Nutzung der Dänemark, Norwegen, Schweden, Spanien und der Türkei zugesprochenen Transponder, worüber die entsprechenden Regierungen in den nächsten Monaten zu befinden haben.

Neben ECS hat auch das weltweite System der Fernmeldesatelliten der **Intelsatserie F-1 bis 5** grosse Bedeutung für die Fernsehversorgung. So dient F-2 dem News-Austausch und der Versorgung der spanischen Inseln im Atlantik, F-4 der Versorgung der britischen Kabelnetze mit den typisierten Programmen «Screen Sport», «TEN Movie Channel», «Music Box» und dem Filmkanal «Premiere». F-5 wurde von der BRD gemietet. Genutzt wird er voraussichtlich ab Ende Jahr unter anderem von «Eins Plus», ein ARD-Kulturprogramm in deutscher Sprache für Europa, mit Beiträgen der SRG.

Die BRD wird voraussichtlich ab 1988 über zwei, auch für die Fernsehübertragung einsetzbare *Kopernikus*-Fernmeldesatelliten verfügen, deren Nutzung jedoch noch nicht feststeht.

Frankreich verfügt über zwei *Telecom*-Satelliten, die vorwiegend für Fernmeldedienste genutzt werden.

Die UdSSR verteilt zwei TV-Programme des Moskauer Fernsehens über *Gorizont 5*.

Rundfunksatelliten

Verschiedene Versuchs-Rundfunksatelliten sind gegenwärtig geplant oder im Bau. Konzipiert im Rahmen der staatlichen Förderung neuer Technologien war ihre Entwicklung nicht unproblematisch. Einerseits sind sie (bis auf Coronet) wesentlich teurer als Fernmeldesatelliten (25–30 Mio Fr. pro Kanal/Jahr anstatt 5–10 Mio), andererseits gab die Bestimmung der Norm für die Tonübertragung zu einer internationalen Auseinandersetzung Anlass, die noch nicht ganz beendet ist. Für den Anfang dürften am ehesten zwei Stereo-Tonkanäle pro Transponder verfügbar sein.

Im nächsten Jahr wird zunächst der *TV Sat (BRD)* seinen Betrieb aufnehmen. Die Nutzung der vier TV-Kanäle ist noch offen. Interesse bekundigten ARD (mit Eins Plus), ZDF (3-Sat) sowie Sat-1 und Teleclub, München. Die Verteilung der Radioprogramme (16 Stereoprogramme pro Transponder sind möglich) ist auf einen späteren zweiten Satelliten vorgesehen. Analog gebaut wie TV-Sat, soll 1986 *TDF 1 (F)* ebenfalls betriebsbereit sein. Neben dem mit Werbung und Konzessionsgebühren finanzierten «Canal 1» («une chaîne française à vocation européenne») werden voraussichtlich die Programme von

«RTL» (französisch) und «RTL plus» (deutsch) und eventuell von «TV 5» übertragen.

Ende 1987 soll der Mehrzwecksatellit *Olympus* (vormals L-Sat = Large Satellite) in Betrieb genommen werden. Ein TV-Transponder wurde der RAI zugesprochen, der andere für drei Jahre der Union der Europäischen Rundfunkanstalten (UER). Dieser orientierbare, in Kombination mit dem RAI-Kanal Westeuropa ganz abdeckende Transponder würde sich für ein echt europäisches Programm eignen, an dem auch die SRG teilnehmen könnte.

Vorgesehen ist weiter für 1987 *Tele X*, ein Mehrzwecksatellit der skandinavischen Länder. 1988 folgt *UNISAT*, der britische Mehrzwecksatellit.

Alle bisher aufgeführten Projekte werden durch staatliche Mittel gefördert. Eine private europäische Bankengruppe hat ein anderes Projekt von Luxemburg aus für 1986 konzipiert: *CORONET*, einen Satelliten mittlerer Sendeleistung mit 16 Transpondern, die entsprechend billiger wären, aber mit etwas grösseren Antennen einen Direkttempfang dennoch ermöglichen sollten. Die Zukunft dieses Projektes ist noch ungewiss, die technische Lösung an sich interessant.

Was die Schweiz betrifft, so wird in den nächsten Wochen der Entwurf eines Bundesbeschlusses über Satellitenrundfunk veröffentlicht, der die rechtlichen Voraussetzungen zur Nutzung der fünf unserem Lande zugesprochenen (Direkt-satelliten-)Transponder regeln soll. Angesichts der Schweizer Abdeckungszone, welche den deutsch-, französisch- und italienischsprachigen Raum Europas jeweils nur teilweise abdeckt, dürfte deren Nutzung (aus der sich Bau, Abschuss und Betrieb und Programm voll finanzieren müssten) ökonomisch

nicht unproblematisch sein.

Viel erfolgversprechender für eine politisch erwünschte programmliche Präsenz der Schweiz im Ausland scheint eine Kooperation mit ausländischen oder internationalen Projekten. An ihnen fehlt es nicht. Welche sich behaupten werden, ist noch unklar. Im Bereich des finanziell Möglichen liegen: ein bis zwei werbefinanzierte Angebote pro Sprachraum, einige Weiterverbreitungen nationaler Programme, ein bis zwei Pay-TV Spielfilmangebote, vielleicht noch ein Pay-TV-Kanal für Sport und einer für News in Englisch.

Mit etwas über zwanzig nationalen und internationalen Fernsehprogrammen werden wir uns einige Jahre lang noch begnügen müssen. Erst mit der Glasfaserverkabelung (und dann mehrheitlich finanziert über Werbung oder Pay-per-View) wird eine wesentliche Ausweitung der individuellen Programmauswahl möglich sein.

In der Schweiz arbeitet man an einem Gesetz über Radio und Fernsehen. Zu hoffen ist, dass dieses die aufgezeigte Perspektive angemessen berücksichtigt. Angesichts der tendenziell fast unzähligen internationalen und ausländischen Angebote scheint es wesentlich, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine eigenständige schweizerische Produktion und Verbreitung erlauben. Dem Kommunikations- und Selbstdarstellungsbedürfnis unserer Gesellschaft in Radio und Fernsehen muss auch in Zukunft entsprochen werden können. ■

Antonio Riva, Direktor der Programmdienste bei der Generaldirektion der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG), Bern.

Urs Jaeggi

Dritte Welt als Marktojekt

Satellitenkommunikation schafft neue Abhängigkeiten

100 Jahre Rückstand im Kommunikationswesen mit einem Schlag überwinden: Nicht mehr, aber auch nicht weniger versprachen sich Kommunikationsforscher, Medienfachleute, aber auch Politiker von der Einführung der Satellitenkommunikation in Entwicklungsländern. Die vereinfachte Erschliessung grossflächiger Länder wie Indien oder Nigeria, von Inselstaaten wie Indonesien oder die Philippinen, von topografisch unwegsamen Nationen wie Papua Neuguinea mit Telefon, Rundfunkprogrammen und Datenkommunikation via Satellit war nur der eine Aspekt der euphorischen Erwartungen in die neue Technologie. Auch im Bereich der Ausbildung, der Beratung und der Bewusstseinsbildung versprach man sich von ihr wahre Wunderdinge. In der Satellitendeklaration der Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur der Vereinten Nationen (UNESCO) von 1972 wurden in Artikel 6 folgende Vorstellungen formuliert: «Die Ziele von Satellitenfunk im Erziehungsbereich bestehen darin, die Verbreitung von Erziehung voranzutreiben, pädagogische Möglichkeiten auszudehnen, den Inhalt der Lehrpläne zu verbessern, die Ausbildung der Lehrer zu beschleunigen, im Kampf gegen das Analphabetentum vorwärtszukommen und insgesamt den Prozess einer lebenslangen Erziehung zu unterstützen.»

Der pädagogische Bereich, zu dem auch die bäuerliche Beratung, die Familienplanung und die Gesundheitserziehung in